



Nachrichten aus Coroaá

Juni 2018



Im Nordosten Brasiliens
Solanusschwestern berichten

Liebe Freunde und Wohltäter unserer Brasilien-Mission,

mit diesem Heft ergeht an Sie alle wieder ein herzlicher Gruß!

Im Jahr 2017 gab es in der Diözese Coroaá einiges zu feiern: Das 40-jährige Bestehen der Diözese Coroaá; vor 30 Jahren wurde die „Fazenda da Esperança“ begründet. Seit 25 Jahren führt das INTERPLAST-Ärzteteam plastisch-chirurgische Operationen durch. Vor 25 Jahren kamen die Solanusschwestern sowie die Franziskanerinnen von Reute nach Coroaá.

Im vorliegenden Heft erzählen auch unsere Schwestern wieder von ihren Erfahrungen, von den vielfältigen Nöten der Menschen und den Möglichkeiten, mancher Not abzuhelpfen.

Liebe Freunde unserer Brasilien-Mission: Sie wissen, wir haben Ihre Adressen gespeichert, damit es uns möglich ist, Ihnen vorliegende Nachrichten aus Coroaá zu senden. Bitte, teilen Sie es uns mit, wenn Sie diese Informationen nicht mehr erhalten wollen. Ihre Adresse wird dann umgehend gelöscht.

Für Ihre Unterstützung unserer Missionsarbeit mit Gebet und Spenden sage ich Ihnen in unser aller Namen ein herzliches Danke und Vergelt's Gott! Gott segne Sie und alle Ihre Lieben!

Ihre Schw. M. Christine Mirlach, Generaloberin

Über Spenden für die Armen in Coroaá freuen wir uns:

Spendenkonto: Solanusschwestern, Commerzbank Landshut
BLZ 743 400 77, Kto.Nr. 49 144 7900, Stichwort „Brasilien-Mission“.
IBAN: DE20 7434 0077 0491 44 79 00 BIC: COBADEFFXXX
Wenn Sie eine Spendenquittung wünschen, bei einer Überweisung bitte unbedingt im Feld „Verwendungszweck“ Ihre Adresse eintragen

**Mutterhaus der Solanusschwestern, Schönbrunnerstr. 6,
84036 Landshut, Tel. 0871/ 922 189 0 Fax 0871/2760792**

**E-Mail-Adresse: info@solanusschwestern.de
www.solanusschwestern.de**

Nachrichten aus Coroatá

29. Mai 2017 Sr. Irmengard

An diesem Wochenende war einiges geboten: Am Samstagabend begann eine Veranstaltung der Diözesanjugend bei uns im Pfarrzentrum São Raimundo: Laute Musik, Shows, und dies die ganze Nacht! Unsere drei jungen Schwestern nahmen auch teil. Ich selbst versuchte erfolglos, zur Ruhe zu kommen und zu schlafen, es gelang mir nicht. Am Sonntag früh um 6.30 Uhr folgte die große Prozession zur Kathedrale, dort begann um 8 Uhr der Abschlussgottesdienst. Dass dabei viele vom Schlaf überwältigt wurden oder nicht mehr teilnahmen, könnt Ihr Euch vorstellen!

21. Juli 2017 Sr. Veronica

Vom 07.07.-15.07. fand in unserer Pfarrei São Raimundo und der Kathedral-Pfarrei eine große Gemeindemission statt. An die 700 Laienmissionare aus der ganzen Diözese waren im Einsatz um die Stadt, die Wohnviertel und die entlegensten Dörfer zu besuchen und ihnen die Frohbotschaft zu bringen. Unsere Kandidatin Milena und ich waren mit weiteren Missionaren im Hinterland eingesetzt. Viele Kinder begleiteten uns bei den Hausbesuchen. Sehr lebhaft ging es bei den täglichen Wortgottesdienstfeiern zu. Es war eine gute aber auch leidvolle Erfahrung.

Die Menschen dort sind wie eine Herde ohne Hirt, im Inneren mit einer tiefen Sehnsucht nach Gott. Sie versammeln sich nicht zum gemeinsamen Gebet, obwohl sie eine Kapelle haben. Nur einmal jährlich kann ein Priester dort die Hl. Messe feiern.

Zum Abschluss der Missionswoche gab es eine große Prozession: Missionare und Bevölkerung zogen mit viel Musik und Gesang durch die Straßen von der Kathedrale zur Kirche São Raimundo, viele Jugendliche tanzend und voller Begeisterung. Auf unserem Kirchplatz zelebrierte Dom Sebastião den Abschlussgottesdienst. Wir hoffen, dass die Begeisterung andauert.

Sr. Luciana versorgte die Kranken und nahm soweit möglich an der Mission im Dorf teil, ebenso Sr. Irmengard und Sr. Jocélia.

20. Okt. 2017 Sr. Veronica

Am 10. Oktober wurde aus der Kapelle der Männerfazenda der Tabernakel mit dem Allerheiligsten gestohlen; er wurde gewaltsam von der Wand gerissen. Für uns alle ein Schock! Der Diebstahl wurde vor der Messfeier um 6.30 Uhr bemerkt. Trotz der Bekanntmachung der Tat über die Medien gibt es keine Spur von den Tätern. Gestern hat der Bischof gemeinsam mit den anwesenden Diözesanpriestern, die zum Treffen in Coroatá versammelt waren, einen Sühnegottesdienst gehalten.

05. Nov. 2018 Sr. Irmengard

Rechtzeitig begann in unserer Buschlinik die Ausbesserungsarbeit für den Arzteinsatz. Die Zisterne

wurde mit Fliesen ausgestattet; das Regenwasser in ihr war bis zur Hälfte versickert. Dies brauchen wir dringend für den Sterilisator. Das noch



Coroatá – MA-Brasilien dankt Interplast für 25 Jahre medizinische Einsätze



Jahr	Consultas	OP's
1992	304	107
1993	290	81
1993	6	87
1994	232	82
1995	165	75
1996	211	73
1997	193	68
1998	183	88
1999	243	102
2000	117	72
2001	120	72
2002	160	103
2003	220	119
2004	311	149
2006	200	98
2006	250	131
2007	Kein Einsatz	
2008	350	153
2009	461 mit HNO	147
2010	517 mit HNO	155
2011	391 mit HNO	163
2012	674 mit HNO	138
2013	628 mit HNO	189
2014	169 ohne HNO	101
2015	484 mit HNO	121
2016	408 mit HNO	116
2017	360 mit HNO	120
TOTAL	8024	2940

vorhandene Wasser wurde in einen Behälter umgefüllt, der 3000 Liter fasst. In den Bädern der Schlafzimmer der Ärzte kommt das Wasser aus dem Duschkopf nur hauchdünn, dabei soll die Dusche für fünf Personen reichen! Jetzt werden die Rohre neu inspiziert, wie bereits vor drei Jahren. Auch der Holzwurm ist nicht unterzukriegen, er wütet an vielen Stellen.

Bitte, unterstützt uns während des Arzteinsatzes wieder fest mit Eurem Gebet. Diesmal kommt ein 13-köpfiges Team, viele Anfragen von Patienten liegen vor. Dr. Brock aus Leipzig mit seinem Team kann in diesem Jahr leider nicht kommen.

18. Nov. 2017 Sr. Veronica

Gestern ist das Ärzteteam abgereist. Es war wieder ein arbeitsintensiver, aber harmonischer Einsatz gewesen mit 560 Consultas und 120 Operationen in 11 Tagen. Der brasilianische Lippen-Kiefer-Gaumen-Chirurg Dr. Alexandre, der seit 2001 im Team dabei ist, hatte in diesem Jahr gleich zwei Kollegen mitgebracht. Beide arbeiteten gerne mit in unserer Buschlinik. Es kamen wieder viele Patienten mit Lippen-Kiefer-Gaumen-spalten.

Dona Helena mit 62 Jahren bekam einen Lippenverschluss und freute sich über ihr neues Aussehen. Sie ist verheiratet und hat vier Kinder. Bei der Entlassung dankte sie herzlich. Sie war zufrieden mit der verschlossenen Lippe, hatte aber noch nicht in den

Spiegel gesehen. Ihre Begründung: „Dann könnte die Naht aufgehen“. Leider schürt der Aberglaube viele Ängste.

Die beiden HNO-Ärzte hatten auch sehr viel zu leisten. Einmal war ich dabei, als sie eine schwerhörige Frau von einer sehr großen Menge eingetrocknetem Ohrschmalz befreiten. Die plastischen Chirurgen trennten Finger oder streckten sie nach Stromschlag und Verbrennungen. Bei Joseane, einer jungen Frau mit starken Ellbogenkontrakturen wurde in diesem Jahr der zweite Arm operiert, so dass sie auch diesen ausstrecken kann. Alle Hauttransplantate waren angegangen, das war eine Freude. Einige Patienten erhielten eine Reinigung ihrer Wunden in Narkose, was die Weiterbehandlung erleichtert. Es war heuer nicht so heiß wie letztes Jahr. Es hatte ein paarmal kräftig geregnet, aber leider auch in die Betten der Ärzte, sodass diese in der Nacht eine Dusche im Bett nehmen mussten. So eine Schande und dies *nach* der Renovierung!

Beim Abschiedsfest feierten wir auch den 25-jährigen Interplast-Einsatz in Coroaá. Es gab eine Torte mit dem Symbol von Interplast und eine kleine Fotodokumentation. **(Foto S. 4)**

Danke für Euer Beten und Mittragen, wir durften es spüren. Nun freuen wir uns auf die Rückkehr von Sr. Irmengard. Sie fehlt uns – und ich schwitze bei den Abrechnungen!

05. Dez. 2017 Sr. Veronica

Heute erhielten wir eine sehr traurige Nachricht: Eine Familie aus der Pfarrei – im Hinterland - mit 16 Kindern hat ihr wenig Hab und Gut durch einen Brand verloren. Vor einem Jahr besuchten wir sie während der Vor-Mission, da hatten sie uns liebevoll zum Essen eingeladen. Nun wurde die Familie vorerst in der Kapelle einquartiert. Pfarreimitglieder brachten bereits Nahrungsmittel, Matratzen etc.

Diese Solidarität ist ein wunderbares Zeichen gelebter Nächstenliebe.

13. Dez. 2017 Sr. Veronica

Sr. Irmengard ist wohlbehalten vom Heimaturlaub zurückgekehrt, wir freuen uns sehr. Danke für alle „Mitbringsel“ und die Post. Der Großteil der „Schätze“ kommt an Weihnachten auf den Gabentisch. Die Weihnachtsplätzchen haben wir tapfer im Kühlschrank verstaut. Die Dosen sind so fest zugeklebt, dass die Versuchung zum Naschen etwas gehemmt ist.

28. Dez. 2017 Sr. Veronica

Sr. Luciana hatte mit den Kindern wieder einen Tanz eingeübt und die Weihnachtsgeschichte in Bildern dargestellt, unser Jesuskind war ein neugeborenes Kind.

Ich denke sehr gerne und oft an meinen schönen Heimaturlaub. Es war nicht leicht, mich nach der Stille wieder an den Lärm, vor allem an

Weihnachten zu gewöhnen. Ich habe diese Stille und das schöne Miteinander sehr genossen. Es hat mir wieder Kraft für die Herausforderungen hier gegeben.

Am Weihnachtstag waren wir im Bischofshaus zum Essen eingeladen, ca. 30 Personen. Unser Bischof in seiner Einfachheit bediente ebenfalls bei der Mahlzeit. Er ist ein guter Hirt im wahrsten Sinne des Wortes und unermüdlich unterwegs in seiner Diözese.

In der Woche vor Weihnachten feierten wir mit 85 Gefangenen im Gefängnis einen Wortgottesdienst; anschließend gab es Kakao und Kuchen. Diesmal ohne das trennende Gitter, das war eine Freude! In den fast zwei Jahren der Gefangenenpastoral ist das Vertrauen der Verantwortlichen in uns gewachsen. Auch die Spendung von Taufe, Erstkommunion und Firmung wurde in diesem Jahr wieder gewünscht. Ich bin jetzt Firmpatin von zwei Männern. Einer von ihnen hat als Mörder und Drogendealer eine lange Zeit abzubüßen. Bitte, unterstützt uns alle im Gebet.

10. Jan. 2018

Leider gelingt es uns Schwestern nicht, das Trennen bzw. Recycling des Abfalls stärker voranzutreiben; da haben wir hier im Nordosten noch einen langen Weg; Plastiktüten etc. werden bedenkenlos weggeworfen.

Etwas außerhalb von Coroatá gibt es eine riesige Müllhalde, in der die Armen - ohne jeden Schutz vor Infektionen - nach verwertbaren Materialien suchen, die sie wieder verkaufen können. Wir trennen unseren Abfall sorgfältig und versuchen die Leute dazu zu animieren. Auf unseren Straßen und Plätzen besorgen die Aasgeier die „Mülltrennung“. Was noch verwertbar ist, bringen wir zu einer Frau, die ihren **33-jährigen Mann** pflegt: **(Bild) Er ist an Blasenkrebs erkrankt**, die Harnblase wurde bei ihm entfernt und ein Teil des Darms; er muss mit zwei künstlichen Ausgängen leben. Zum Glück habe ich noch Stomabeutel in Reserve: Die Bürokratie unseres Gesundheitswesens arbeitet einfach zu langsam. Eigentlich sollte sie der Schwerkranken kostenlos erhalten!



In der Nacht zum Pfingstsonntag ist Florenço (Bericht 2016, Seite 3), 26 Jahre alt, verstorben. Wir Schwestern hatten ihn seit vier Jahren betreut. Er war seit fünf Jahren aufgrund von Schussverletzungen querschnittgelähmt. Leider konsumierte er weiterhin immer wieder Drogen. Zweimal wurde er auf der Drogenfazenda zum Entzug aufgenommen; dort hatte er viele frohe Erlebnisse. Er lernte mit großem Talent Rosenkranz knüpfen und die Kameraden kümmerten sich

fürsorglich um ihn. Trotzdem blieb er jeweils nur kurze Zeit dort.

Wir übernahmen immer wieder seine Wundversorgung und versuchten ihm zu helfen. Die Belastung im Rollstuhl und der Drogenkonsum, sowie eine verstärkte Niereninsuffizienz führten schließlich dazu, dass das Gesäß bis zum Rücken eine riesige nekrotische Wundfläche wurde. In diesem Zustand kam er am 15.05. ins Krankenhaus. P. Justene spendete ihm die Krankensalbung und Florenço bereute sein von den Drogen bestimmtes leidvolles Leben.

Am Pfingstsonntag waren wir bei der Totenwache, auch unser Bischof kam dazu und um 17 Uhr wurde Florenço bereits beerdigt.



1 Jahr 3
Monate



Am 02.01. besuchten wir den kleinen Raimundo – Fotos - im Hinterland. Er wird am 07.03.18 zwei Jahre alt. Inzwischen beträgt sein Gewicht ca. 7 kg (**Bild rechts**). Durch die starke Unterernährung ist er in der Entwicklung weit zurück. Er kann noch nicht gehen. Er leidet an einer Lactoseunverträglichkeit, die erst vor kurzem bei einem längeren Krankenhausaufenthalt festgestellt wurde.

03. Februar 2018

Die Regenzeit hat schon im Januar kräftig eingesetzt, ein Segen für uns! Die dürre Natur verwandelte sich dadurch in herrliches Grün und die Landwirte konnten gut pflanzen, z.B. Reis, Bohnen, Kürbis.

Leider ist die Arbeitslosenzahl immer noch sehr hoch. Viele Männer, z.T. auch Familien, wandern in die Großstädte wie São Paulo, Brasilia

oder Rio ab, in der Hoffnung auf eine Anstellung. Es trifft einen ins Herz so viele Jugendliche ohne Perspektive für ihre Zukunft zu sehen.

Auch die Drogenkriminalität ist erschreckend. Allein in Coroaá wurden im letzten Jahr 34 Personen ermordet.

Die staatlichen Schulen werden schlechter, anstatt besser. Wir hatten viele Bitten für Patenschaften in der Diözesanschule, sodass wir 46 Schüler und Schülerinnen annahmen und zum Schuljahresanfang im Februar auch die Bücher etc. bezahlen. Dank vieler Spender aus der Heimat ist dies möglich. Es ist so wichtig in Bildung zu investieren!

Auch in der häuslichen Krankenpflege sind wir Schwestern sehr gefragt. Vor kurzem erzählte uns ein Diabetes-Patient mit einer großen Wunde am Fuß, dass Verbandswechsel daheim 50

Reais kosten (ca. 10 €), ohne Verbandsmaterial! Private "Krankenschwestern" bieten das an! Unfassbar, wenn man die Not unserer Patienten sieht, die oft nicht einmal genug zu essen haben. Senhor Manoel dankte uns unter Tränen für die monatelange Hilfe und schenkte uns einen Sack Kohlen zum Grillen.

Etwas möchte ich Euch noch erzählen: Die 6-jährige Aliane umarmt mich beim Friedensgruß im Gottesdienst und fragt ganz stürmisch: "An

welchem Tag kann ich Schwester werden?" Ich antworte: "In ein paar Jahren." Worauf sie ungehalten nochmal fragt: "An welchem Tag?"

Ja, wenn all die heranwachsenden Mädchen, die schon Schwester werden wollten, diesen Vorsatz in die Tat umgesetzt hätten, es gäbe viele brasilianische Solanusschwestern.

Schade, dass nicht mehr junge Menschen den Weg dieser erfüllenden Berufung gehen.

Österliche Bußzeit 2018

Wir beten jeweils an den Freitagen um 17.30 Uhr den Kreuzweg in den Straßen, dazu stellen die Anwohner einen Stuhl oder kleinen Tisch vor das Haus und entzünden eine Kerze. Mittwochs findet der Kreuzweg in der Pfarrkirche statt, vor der Abendmesse. Am Dienstag und Donnerstag beten wir Schwestern

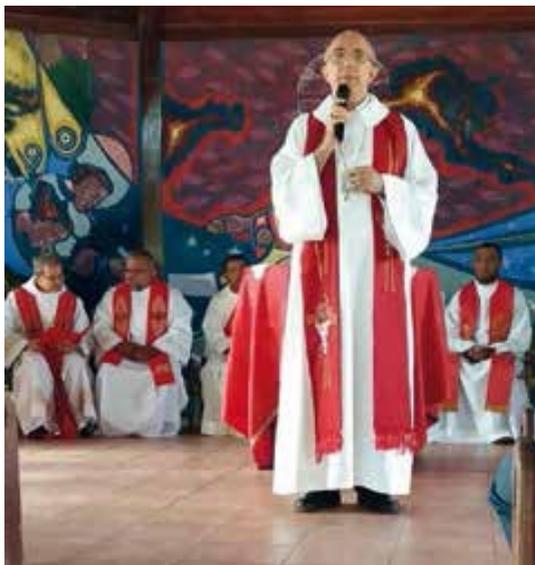


abends bei Kranken im Haus den Rosenkranz. Dona Aciolina begrüßte uns am anderen Morgen beim Verbandswechsel freudestrahlend mit den Worten: „Ich habe nachts schon lange nicht mehr so gut geschlafen wie nach diesem gemeinsamen Rosenkranzgebet!“

Liebe Freunde und Freundinnen von Deutschland,

mit Freude und Hoffnung schreibe ich Ihnen allen meine jährliche Botschaft, indem wir unser Leben, unsere Freuden, unsere Sorgen und unseren Dank für all das Gute teilen, das in unserer Kirche geschehen ist, auch mit Ihrer Teilnahme.

In diesem Jahr haben wir das Jubiläumsjahr des 40. Jahrestages der Diözese gefeiert. Das Thema, das wir ausgesucht haben war: **Erinnerung, Zeugnis und Hoffnung**. Nach einem Jahr des Gebets, der Reflexion und verschiedener Veranstaltungen haben wir mit großem Erfolg die große Feier des Jubiläums durchgeführt, der eine dreitägige Diözesanversammlung vorausging.



Wir hatten die Freude, bei uns zu begrüßen: die Generaloberin der Franziskanerinnen von Reute, Sr. Maria-Hanna

Loehlein und Sr. Miria Maucher aus derselben Kongregation, Pfarrer Paul Stapel aus der Diözese Paderborn, der die Fazenda da Esperança in Deutschland begleitet, Pfarrer Michael Kemper und Frau Monica aus der Diözese Essen. In diesen Personen ward Ihr alle vertreten, die Sie uns so viele Jahre auf unserem Weg begleitet haben.

Bei dieser Gelegenheit feierten wir die fünfundzwanzig Jahre der freundlichen und prophetischen Anwesenheit der Schwestern des Hl. Franziskus Solano in Coroaatá, der Franziskanerinnen von Reute in Alto Alegre und dreißig Jahre der Fazenda da Esperança in Coroaatá. Das Gedenken zu feiern ist ein Moment, um sich an unsere Herkunft, unsere ersten und entscheidenden Schritte zu erinnern, an das Zeugnis von so vielen Menschen zu erinnern, die ihr Leben gaben, um ihren Glauben an Jesus Christus und seine Hingabe für sein Volk zu bezeugen. Wir haben die Person von Dom Reinaldo hervorgehoben, der die Geschichte unserer Kirche mit seinen Worten, Haltungen und Entscheidungen zu tiefst geprägt hat.

Zusammen mit ihm erinnerten wir uns an seinen kürzlich verstorbenen Bruder Godehard, der der Diözese geholfen hat, auch nachdem er in seine Heimat zurückgekehrt ist. Wir erinnerten uns an unsere Märtyrer, mehr als dreißig Menschen, die Opfer von Gewalt auf dem Land wurden durch die Gier vieler Landbesitzer und Politiker, die noch heute in unserer Region tätig sind. Wir erinnerten uns auch an einfache Menschen, wie den Fahrer der Diözese, unter dem Namen Braguinha bekannt, der unserer Kirche mehr als 35 Jahre treu gedient hat.

Wir erinnerten uns nicht nur an die Vergangenheit. Im Licht des Heiligen Geistes haben wir unsere Verpflichtungen aufgenommen, beseelt durch das Beispiel und die Botschaften von Papst Franziskus, der eine Kirche des Herausgehens und des Wanderns in Brasilien will, mit seinen Dokumenten und pastoralen Richtlinien. Deshalb stimmen wir für die Zukunft zu: Mehr und mehr die Laien zu schätzen, indem wir ihnen helfen, kirchliche Personen zu sein und als christliche Bürger an der Gesellschaft teilzuhaben. Wir müssen die Pastoral- und Wirtschaftsräte in jeder Gemeinde stärken, um unsere Kirche transparenter, partizipativer und demokratischer zu machen.

Die Bildung von Laien ist eine Priorität, damit sie die brasilianische Realität zum Besseren verändern können, insbesondere indem sie dem Volk bei der Eroberung seines Rechtes helfen, das sich in der öffentlichen Politik und im Bewusstsein der Fürsorge des gemeinsamen Hauses konkretisiert.

Wir wollen unsere Kirche immer missionarischer in der Welt der Armen und Ausgegrenzten präsent machen, indem wir den Dialog mit allen Menschen guten Willens suchen, in ihrem Engagement für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. Wir wollen eine Kirche sein, die ihren Glauben und ihre Gaben mit anderen Kirchen teilt.

Inmitten so vieler Leiden und Schwierigkeiten ist die Feier des Jubiläums ein Anlass uns zu ermutigen, für das Handeln Gottes in unserem Leben und unserer Geschichte zu danken.

Noch einmal danke Ihnen allen, Bischöfen, Priestern, Diakonen, Ordensleuten und Laien, den Verwandten und Freunden von Dom Reinaldo, die so viele Solidaritätsbeteuerungen für uns gemacht haben und dafür optiert haben, Teil unserer Geschichte zu werden mit ihrem Gebet, ihrer Freundschaft und ihren Gütern. Vielen, vielen Dank. Gott segne Euch!

Ihr Bruder und Freund,
Dom Sebastião Bandeira
Bischof von Coroaá

Palmsonntag bis Karfreitag



Ostern



„Für Gott ist nichts unmöglich!“ *Sr. M. Jocelia berichtet:*

Die Recuperandos (Drogenabhängige im Entzug) auf der Fazenda da Esperança zu begleiten, ist eine sehr dankbare Aufgabe. Es ist schön zu sehen, wie Personen durch Drogenkonsum vom Leid gezeichnet ihr Leben positiv verändern. Nicht nur ihr Äußeres, sondern auch ihr ganzes Benehmen, und ihr spirituelles Leben wird gestärkt durch ihre neue Beziehung zu Gott.



Es erfüllt mich mit Freude und Hoffnung, wie diese Jugendlichen und Erwachsenen einen neuen Sinn in ihrem Leben entdecken. Ich helfe ihnen gerne dabei, denn jedes Leben hat einen Sinn. Es ist ergreifend zu sehen wie sich die ganze Familie des Recuperando verändert und wie die Familienbande wieder hergestellt werden nach so viel Leid. Es sind hauptsächlich die



Mütter, die an den formativen Veranstaltungen auf der Fazenda teilnehmen und ihre Söhne unterstützen im Kampf gegen die Drogen.

Mütter die vor Freude weinen

wenn sie ihre Söhne glücklich sehen; Männer, die bereit sind umzukehren mit der Gnade Gottes. Jede neu ankommende Gruppe bringt ihre eigenen Geschichten mit, Schwierigkeiten im sozialen und familiären Leben, die dann im Laufe des Jahres auf der Fazenda bearbeitet werden und ein großer Teil von ihnen schafft es, dem Programm der Fazenda zu folgen: Arbeit, Gemeinschaftsleben und Spiritualität und so ihr Leben und ihr Denken zu ändern.

Auf der Männerfazenda in Coroatá leben zurzeit 80 Jugendliche und Erwachsene. In dieser therapeutischen Gemeinschaft übernehme ich folgende Aufgaben: die bürokratische Aufnahme bei der Ankunft, Ausfüllen der Dokumente, Sozialprogramme der Regierung, halte Vorträge und Gruppengespräche und begleite ihre Familien. Jeden Tag spüre ich sehr stark bei meiner Arbeit auf der Fazenda, dass jedes Leben sich zum Guten ändern kann. Es genügt der Glaube und die Hoffnung, denn für Gott ist nichts unmöglich. Alles ist möglich für den, der glaubt.

Fotos S. 14 oben: Sr. Jocélia u. Recuperandos nehmen an einem Treffen des Sozialdienstes in Coroatá teil
unten: Recuperandos und ihre Familien

★ ★ ★ ★ ★

Dankbrief einer jungen Patientin, die von uns mit Spenden unterstützt wird.

Ich heiße Joana Maria, bin 25 Jahre alt und wohne zusammen mit meiner Mutter Anunciação und meiner Schwester Veronica Natália in Coroatá. Wir gehören wie die Solanusschwester zur Pfarrei São Raimundo Nonato. Meine Mutter ist Schneiderin und meine Schwester hilft ihr dabei. Meine Schwester und ich absolvieren eine Krankenschwesternausbildung an einer staatlichen Universität. Ich bin im sechsten Semester und Veronica im dritten.

Ich möchte ihnen nun von meinem Krankheitszustand berichten. Seit etwa drei Jahren leide ich unter folgenden Symptomen: spastische Bewegungsstörungen, Muskelschwäche, Beeinträchtigung beim Sehen. Wir suchten ärztliche Hilfe, aber alle Diagnostik half nicht weiter. Rücken, Stress, ... waren Vermutungen und die verabreichten Medikamente brachten keine Linderung und mein Zustand verschlechterte sich immer mehr.



Erst im Januar 2017, als ich erneut einen Neurologen aufsuchte, bereits den dritten, kam es zu einer korrekten Diagnostik: multiple Sklerose, eine Nervenentartung und Autoimmunerkrankung, die das zentrale und periphere Nervensystem angreift und Paresen an

Extremitäten, im Gedächtnis, im Sprechen und Sehen auslösen kann. Endlich eine Diagnose, wenn auch niederschmetternd, und zugleich der Anfang eines weiteren Kampfes, nicht nur für mich, sondern auch für meine Familie.

Die erste Behandlung erfolgte mit Kortikosteroiden. Sie dauerte fünf Tage und schloss einige kollaterale Effekte ein. Aber mir blieb keine andere Wahl, denn ich hatte bereits Läsionen im Gehirn und im Rückenmark. Die Krankheit verlief akut. Die Medikation geht weiter mit Betainterferon 1-A s.c., dreimal in der Woche, um die Schübe unter Kontrolle zu bringen. Diese Medikamente werden von der Regierung gestellt, Gott sei Dank, denn sie sind sehr teuer. Ich benötige noch andere Medikamente, diese zu kaufen bedeutet für meine Mutter oft große Opfer. Der Arzt schlug auch Physiotherapie vor, die aber im öffentlichen, staatlichen Netz sehr unterentwickelt ist und für mich keine Fortschritte brachte. Sr. Veronica, die mich von klein auf kennt, besucht mich immer wieder und wir kamen auf die Notwendigkeit einer guten Physiotherapie zu sprechen. Dank der Solanusschwestern bin ich seit gut einem Jahr in Behandlung bei einem privaten Physiotherapeuten. Sie bezahlen auch die Taxikosten. Schon nach einigen Monaten merkte ich Fortschritte, wie z. B. alleine Zähneputzen, den Löffel beim Essen zu halten wurde mir wieder möglich. Inzwischen kann ich auch schon alleine mit Hilfe des Gehwägelchen Schritte tun. Schwierig ist für mich das Fortbewegen in unserem einfachen Häuschen, das für meine physische Kondition nicht die nötigen Strukturen hat. Ich bin schon mehrmals hingefallen, auch im Bad. Ein weiterer schwieriger Faktor ist das heiße Klima hier, das mich oft ganz matt sein lässt. Eine ausgewogenere Ernährung wäre auch wichtig, die ist aber zu teuer.

Ich habe einen starken Glauben und vertraue, dass wieder bessere Tage kommen werden, mit Freude und Gesundheit. Ihnen allen möchte ich danken für die Hilfe, die ich durch sie schon bekommen habe. Gott segne Sie! Durch Menschen wie Sie wird die Welt heiler. Seien Sie gewiss, dass Sie in unseren Gebeten gegenwärtig sind

Herzliche Grüße von Joana Maria mit Mutter und Schwester **(Foto oben)**



Ich, **Sr. M. Luciana**, leite die **Ministrantinnengruppe**. Zur Zeit sind es in der Pfarrei 28 Mädchen im Alter von 7 bis 20 Jahren. Jeden Samstagnachmittag halte ich mit ihnen Formation, z.B. was bedeutet Messdienerin sein, wie sich am Altar verhalten... Ich versuche ihnen auch menschliche und religiöse Werte zu vermitteln. Einige zeigen Interesse für's Klosterleben und nehmen einmal im Monat am Treffen im Konvent teil. Viele der Mädchen leben bei den Großeltern oder mit der alleinerziehenden Mutter. Nur vier Mädchen haben ein einigermaßen geregeltes Familienleben. Trotz der vielfachen Nöte sind sie mit Eifer beim Dienst am Altar dabei. Für die 20 Buben ist ein junger Mann verantwortlich.



Ein Nachmittag im Kloster



25 Jahre
Solanusschwestern in Brasilien
wurden mit Gottesdienst, Tanz und
Darstellung gefeiert (Kinder stellen
hier die Ankunft der Schwestern und
deren Dienst an den Menschen dar).

„Fraternidade e superação da violência

– Brüderlichkeit und Überwindung der Gewalt

Zu diesem Thema fand im Rahmen der „Kampagne der Brüderlichkeit“ am 17.02. ein Studientag statt.

Oft kennzeichnet Gewalt den Alltag in Brasilien, einem Land, in dem 13% aller Morde weltweit stattfinden, obwohl die Bevölkerung nur 3% der Weltbevölkerung ausmacht. Stündlich werden fünf Menschen erschossen. Die Brasilianische Bischofskonferenz (CNBB) hat daher die Reflexion über die Gewaltbekämpfung in den Mittelpunkt der diesjährigen Kampagne der Brüderlichkeit gestellt, diese beginnt jedes Jahr am Aschermittwoch

Laut dem Youth Violence-Vulnerability Index der UNESCO und des brasilianischen Forums für öffentliche Sicherheit machten die Morde an jungen Menschen zwischen 15 und 24 Jahren in Brasilien im Jahr 2017 insgesamt 52,63% der gesamten Morde aus. Frauenmorde, häusliche Gewalt und Vergewaltigungen nehmen zu (schätzungsweise über 450.000 Fälle pro Jahr). Außerdem gibt es vielfältige weitere Phänomene der Gewalt, darunter Ausbeutung und sexueller Handel mit Minderjährigen, Misshandlungen von Landarbeitern und einen Anstieg bei Morden und Einschüchterungsversuchen gegen indigene Völker.

In den von der Bischofskonferenz vorbereiteten Arbeitsmaterialien zur Kampagne wird beklagt, dass es "eine Art Ausrottung bestimmter Teile der Bevölkerung gibt: die Jungen, die Schwarzen und die Ärmsten" seien besonders betroffen und es bestehe "ein wachsendes Misstrauen gegenüber der Justiz und der Polizei".

All dies mit über 650.000 Inhaftierten in den Vollzugsanstalten des Landes, die zum Teil vom Gefängnis aus kriminelle Organisationen kontrollieren.

Dies bestätigt, was Kardinal Sergio da Rocha bei der Präsentation der Kampagne betonte: "Das Leben und die Würde der Menschen der am meisten gefährdeten sozialen Gruppen sind betroffen". Da Gewalt eine komplexe Realität sei, „sind zwar Initiativen von Einzelpersonen wichtig, aber vor allem gemeinschaftliche Aktionen". In diesem Sinne appellieren die brasilianischen Bischöfe im Rahmen der Kampagne der Brüderlichkeit an die ganze gesamte brasilianische Gesellschaft.

„Vr alle seid Brüder!“

Liebe Brüder und Schwestern in Brasilien!

In dieser österlichen Bußzeit vereinige ich mich mit der Kirche Brasiliens um zusammen den Beginn der Kampagne „Brüderlichkeit und Überwindung der Gewalt“ zu begehen, deren Ziel es ist: Brüderlichkeit zu leben und

eine Kultur des Friedens, des Verzeihens und der Gerechtigkeit zu fördern.

Im Licht des Wortes Gottes gehen, als Weg zur Überwindung der Gewalt. So lädt uns die Kampagne der Brüderlichkeit 2018 ein, die Gewalt in so vielen Bereichen und Auswirkungen mit Vertrauen, Glauben und Hoffnung zu überwinden, durch den Weg der Liebe, den uns der gekreuzigte Jesus gezeigt hat. Jesus kam um uns das Leben in Fülle zu schenken (Joh.10,10). In dem Maße in dem er unter uns gegenwärtig ist, kehrt sich das Leben zu einem Ort der Brüderlichkeit, der Gerechtigkeit, des Friedens und der Würde für alle. (Evangelii Gaudium,180) Diese Zeit der Buße, in der wir zur Praxis des Fastens, des Gebetes und Werken der Liebe gerufen sind, lässt uns wahrnehmen, dass wir Geschwister sind. Lassen wir die Liebe Gottes sichtbar werden unter uns, in den Familien, in den Gemeinschaften und in der Gesellschaft.

„Jetzt ist der Moment des Heiles, jetzt ist der Tag der Rettung“ (1Kor. 6,2; Jes.49,8), der uns die Gnade der Verzeihung bringt und anbietet. Die Verzeihung von Kränkungen ist der beredteste Ausdruck der barmherzigen Liebe und für uns Christen ein unverzichtbares Gebot. Manchmal ist es schwierig zu verzeihen! Jedoch ist Verzeihen das Instrument in unseren schwachen Händen, um die Ruhe des Herzens zu erlangen, den Frieden. Loslassen von Groll, Wut, Gewalt und Rache ist eine notwendige Voraussetzung zum Leben als Brüder und Schwestern. Wir begrüßen daher die Mahnung des Apostels: "dass die Sonne nicht untergehe über deinem Groll“ (Eph 4, 26). Werden wir zu Herolden und Erbauern des Friedens. Ein Frieden, der die Frucht einer ganzheitlichen Entwicklung ist. Frieden, gewebt im Alltag mit Geduld und Barmherzigkeit, innerhalb der Familie, in der Gemeinschaft, in den Arbeitsbeziehungen und im Zusammenhang mit der Natur. Es sind kleine Gesten des Respekts, des Hörens, des Dialogs, des Schweigens, der Zuneigung, des Willkommens, der Integration, die Räume der Brüderlichkeit schaffen: "Ihr alle seid Brüder" (23,8 Mt), wie das Motto der Kampagne der Brüderlichkeit in diesem Jahr lautet. In Christus, sind wir eine Familie, aus dem Blut des Kreuzes geboren, unserm Heil. Die Gemeinden der Kirche Brasiliens verkünden die Umkehr, den Tag des Heils, um ohne Gewalt zu leben. Ich bete zu Gott, dass die Kampagne der Brüderlichkeit in diesem Jahr allen hilft Wege zur Überwindung der Gewalt zu finden, mehr als Brüder und Schwestern in Christus zusammenzuleben. Ich rufe den Schutz unserer Lieben Frau von Aparecida auf das brasilianische Volk herab, und erteile den Apostolischen Segen. Ich bitte alle für mich zu beten.

Vatikanstadt, 28.01.2018

Papst Franziskus

„Vós sois todos irmãos „(Mt. 23, 8)

„Ihr alle seid Brüder.“

Projeto "CRIANÇA FELIZ" - GLÜCKLICHES KIND -



Wir leben gegenwärtig in einem System, das mehr und mehr zur sozialen Ungleichheit führt. Die Auswirkungen auf das Bildungssystem bedürfen großer Aufmerksamkeit.

Angesichts dieser Realität ist das Projekt „Glückliches Kind“ für uns sowohl persönlich und beruflich wie auch für uns als Christen eine wichtige Aufgabe.

Viele Kinder leben unter sehr schwierigen Umständen. Ziel des Projektes ist das Wohlergehen dieser Kinder. Wir danken Gott, dass wir bei diesem Projekt mitarbeiten können, das auch von den Solanusschwestern mit entwickelt wurde. Wir alle setzen uns verantwortungsvoll Tag für Tag dafür ein.

Im Verlauf unserer Arbeit haben wir z.B. zusammen mit unseren Schülern darauf geachtet, jeden als eigene Persönlichkeit mit jeweils eigenen Besonderheiten für das Lernen zu respektieren. Es ist eine



sinnvolle Arbeit, von der nicht nur das Kind, sondern auch seine Familie profitiert. Das Projekt lässt uns über Pädagogen zu Lehrern reifen, die nicht nur an Erziehungsregeln festhalten und so eine kalte und mechanisierte Ausbildung vermitteln. Wir suchen stattdessen nach einer humanisierten Lehre, die Früchte trägt und Leben hervorbringt und den Kindern eine Zukunft in Würde beschert, in der ihre Werte, Charismen, das Recht zu träumen und sich als Mitglied der Gesellschaft zu fühlen erhalten bleiben. Das Projekt ist wirklich ein Segen für diese Kinder. Mögen alle Menschen, die an dieser Arbeit beteiligt sind, immer von Gott erleuchtet und gesegnet sein.

Es ist befriedigend, dass wir mit guten Lehrbüchern arbeiten können, die dieser Realität angepasst sind. Die Einfachheit des Projekts zeigt, dass es möglich ist, unseren Kleinen reiche Erfahrungen und Entdeckungen ohne viel Aufwand zu ermöglichen. Wir haben auch einige Schwierigkeiten, z.B. kein Spielzeug und keinen Pausenhof bzw. eine Lesecke. Aber wir sind glücklich als Lehrerinnen mitzuwirken und die Vorteile zu sehen, die das Projekt den Kindern bietet.

Jeder Tag erfüllt uns mit Freude, wenn wir das Glück und die Zufriedenheit in den Gesichtern der Eltern sehen, die an das Projekt und an die von uns entwickelte Arbeit glauben, die wir mit Gottes Hilfe mit Hingabe, Demut und Liebe erfüllen.



Barbara Laurindo V. Nunes,
Clecione Nascimento Ribeiro
Francisca Tania dos Santos Oliveira
Maria das Dores Silva Andrade

Unser Basarteam, das unsere Missionsstation stets wirkungsvoll unterstützt, lädt auch heuer wieder ein zum

Adventsbasar 2018

Kinderkrankenhaus St. Marien, Landshut, Grillparzerstr. 9

Am 1. Adventswochenende Fr - So, 30.Nov. – 02. Dez. 10 - 17 Uhr

Am Samstag u. Sonntag gibt es ab 14 Uhr Kaffee und Kuchen;
gebacken nach Hausfrauenart und zugunsten der Mission gespendet.

Angeboten werden: Handarbeiten und Bastelarbeiten aller Art; Weihnachtsschmuck, Briefmarken (deshalb sammeln wir Briefmarken), Backwaren, Handarbeiten aus Brasilien usw. Für Kinder gibt es eine kleine Tombola.
Falls Sie Selbstgemachtes mitbringen, freuen wir uns darüber.

Dieser Basar ist auch ein Ort der Begegnung!

Wir freuen uns auf Sie.

Inhalt:

Titelbild: Mädchen u. junge Frauen bei „Kloster auf Zeit“	
Nachrichten - Aus Briefen unserer Schwestern	S. 03-07
Besuch beim kleinen Raimundo - Österliche Bußzeit 2018	S. 08-09
„Erinnerung – Zeugnis – Hoffnung“- Dom Sebastião Bandeira	S. 10-11
Karwoche und Ostern in Coroatá in Bildern	S. 12-13
„Für Gott ist nichts unmöglich“ Sr. M. Jocélia	S. 14-15
Dankbrief einer jungen Patientin	S. 16
Die Ministranten von Coroatá - Sr. M. Luciana	S. 17
25 Jahre Solanusschwernern im Nordosten Brasiliens	S. 18
„Ihr alle seid Brüder“ mit Brief aus dem Vatikan	S. 19-20
„Projeto Crianca Feliz – Glückliches Kind	S. 21-22
Adventsbasar im Kinderkrankenhaus St. Marien	S. 23
Diözese Coroatá feiert 40. Geburtstag	S. 24

**Druck: Druckerei Dullinger GmbH, Freyung 626 a, 84028 Landshut
Tel: 0871/92368-0**

Am 22. März 2018 präsentierte Dom Sebastião die Jubiläumszeitschrift "40 anos Diocese de Coroatá", unter grosser Beteiligung der Bevölkerung.



„Wir wollen unsere Kirche immer missionarischer in der Welt der Armen und Ausgegrenzten präsent machen indem wir den Dialog mit allen Menschen guten Willens suchen, in ihrem Engagement für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt. Wir wollen eine Kirche sein, die ihren Glauben und ihre Gaben mit anderen Kirchen teilt.“

Aus dem Brief von Dom Sebastião Bandeira